

Ein musikalisches „Crossover“

„Fiasco Classico“: Ziemlich schräges, aber perfekt eingespieltes Quartett



Zwischen witzigen Pointen und anarchischem Humor lassen die vier Musiker, allesamt Absolventen der Nürnberger Musikhochschule, ihr Können und ihre Liebe zur Musik durchklingen.
Foto: Weinig

ROTH – Ist es nun Slapstick und Komik mit Musik. Oder doch Musik, eingebettet in humoreske Szenen? Diese Frage stellt sich schon, wenn vier ausgewachsene, diplomierte, erfahrene Saxophonisten mal als hektische Zappelphilippe im Scheinwerferlicht, mal als trinkfreudige Tequila-Kumpel-Runde über die Bühne wanken.

Aber so ist das nun mal bei „Fiasco Classico“, die nicht umsonst auf ihrem Bühnenbild „classic & fun“ versprechen. Denn genau um das geht es dem Quartett, das am Freitag in der Kulturfabrik gastierte – um Klassik, aber bitteschön frei von jeglicher Verbotsheite und elitärem E-Musik-Bewusstsein.

Dabei stehen große Werke, wie die (stark verknappte) Version von Beethovens 5. Sinfonie, wie Verdis Triumphmarsch aus „Aida“ oder echte Filmmusik-Klassiker wie Henri Mancinis „Baby Elephant Walk“ auf dem Programm. Orchesterale Mammutwerke, minimiert auf gerade einmal

vier Instrumente – präsentiert im billigen Kimono (über dem konzerttauglichen grauen Edelzwirn) oder im Outfit eines multi-tasking-fähigen Straßenmusikers; eingebettet zwischen eher schülertheater-tauglichen Sketchen und buchstäblich taktvollen Pantomimen, die dem Publikum nur eine Chance lassen – grinsen und genießen. Und: Je fortgeschrittener die Stunde, umso besser funktioniert die „Fiasco“-Devise „classic & fun“.

Tanz- und Gageinlagen

Aber: Zwischen witzigen Pointen und anarchischem Humor lassen die vier Musiker, allesamt Absolventen der Nürnberger Musikhochschule, ihr Können, ihre Liebe zur Musik durchklingen. Und das ist gut so! Denn tatsächlich haben Günter Priesner (Sopransaxophon), Andreas Baur (Tenorsaxophon), Dirk Eidner (Altsaxophon) und Heymo Hirschmann (Baritonsaxophon) jede Menge mehr drauf, als ihre Tanz- und Gag-Einlagen lediglich mit mehr oder weniger

bekanntem Melodien zu untermalen. Die täuschen nur gelegentlich darüber hinweg, dass da vier Vollblut-Musiker auf der Bühne stehen, die sehr genau wissen, was sie tun. Nämlich ihrem Publikum ein musikalisches „Crossover“ zu bieten, mit null Respekt vor alten Meistern und gern gehörten Evergreens. Dafür mit ganz viel Originalität, Begeisterung und Professionalität arrangiert und präsentiert. Keine Frage: Musikalisch ist das Quartett eine perfekt aufeinander eingespielte Einheit.

Klar, man darf und soll sich amüsieren. Spätestens, wenn die Kavaliersonen von der Bühne fliegen und der ganze Saal mit flugs verteilten Mini-Plastik-Saxophonen einfach mal mitspielen darf. Und doch ist und bleibt die Musik wichtig, schmeichelt den Gehörgängen, gefällt, unterhält und macht gute Laune. Was am Ende bleibt, ist die Erinnerung an vier tolle Musiker und viele lachende Gesichter – also alles andere als ein Fiasco.

CLAUDIA WEINIG